

In eigener Sache

Wenn ich auf 2016 zurückblicke, dann erfüllen mich die Aktivitäten des Heimatvereins mit besonderer Freude. Es sind bedeutsame Erfolge bei solchen Projekten der Infrastruktur in Nietleben erzielt worden, bei denen der Verein seit vielen Jahren der Stadtverwaltung „in den Ohren“ gelegen hat. Erinnert sei hier an die nun wieder in Betrieb genommene Beleuchtung der Straße „Am Heidebad“, an die für 2017 fest zugesagte Beseitigung der Fußweglücke in Höhe der Ruine Granau (Vorarbeiten dazu sind nun erfolgt) und an den in Etappen ab 2017 vorgesehenen Bau eines Spielplatzes oberhalb des Heidesee (Nähe Sandberg). Es gab drei Ausgaben des „Heideboten“ und auch ein Heimatkalender für 2017 konnte wieder erstellt werden. Heimatgeschichtliche Forschungen zum wichtigen Thema der Zwangsarbeit während des II. Weltkrieges konnten zu einem vorläufigen Ende gebracht werden. Wir führten Arbeitseinsätze durch, beteiligten uns maßgeblich an diversen Veranstaltungen im Heidebad, stellten wieder Bänke auf und beteiligten uns aktiv an der Zukunftswerkstatt der Stadt Halle. Gemeinsam mit der IG Waldheil aus Lieskau förderten wir die Ausschilderung eines Wanderweges auf den Spuren der Braunkohलगewinnung. Die wichtige Arbeit der Clearingstelle des DRK bei der Betreuung jugendlicher Flüchtlinge aus Syrien und anderen Ländern wurde auch durch unseren Verein moralisch und materiell (Fahrradspenden) unterstützt.

Für das Jahr 2017 wünsche ich uns allen hier in Nietleben ein gutes Jahr, bedanke mich ganz herzlich bei denen, die uns Geld oder Sachen gespendet oder geschichtlich wertvolles Material übereignet haben, und würde mich freuen, wenn Sie uns weiterhin verbunden bleiben.

A. L.

Infos bitte an die Redaktion:

Tel. 0175 - 936 03 96 und

heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Der Adventsmarkt im Heidebad Nietleben



Am Sonntag, 11.12.2016 fand zum 6. Male der Adventsmarkt im Nietlebener Heidebad statt. Wie immer gab es Naschereien für Groß und Klein, natürlich Kesselgulasch und Glühwein am Lagerfeuer ... Ponyreiten und eine Bastelstraße für die Kinder. Der bekannte und beliebte Weihnachtsfuchs Felix war wieder unterwegs und verteilte im Bad kleine Geschenke an die Kinder.

Mitglieder des Nietlebener Heimatvereins berichteten über ihre Aktivitäten und boten aktuelle Publikationen an. Der neue Heimatkalender für das Jahr 2017, rechtzeitig von einem Team unter Leitung von Ines Menzel fertig gestellt, wurde ebenfalls vorgestellt. Großes Interesse bei den Kindern herrschte besonders am Bastelstand des Heimatvereins.

Der Heidehof Klingner aus Nietleben bot regionale Produkte an, die Fleischerei „Harzer Blasenwurst“ Spezialitäten aus dem Harz – und frisch geräucherten Fisch gab es natürlich traditionell von Familie Hohnstädter auch wieder. Weitere Vereine, wie der Förderverein der Grundschule Nietleben (der auch mit Kindern der Grundschule Weihnachtslieder vortrug) sowie der Förderverein Projekt e.V. Halle stellten ihre Arbeit vor. Der SBH Südost bot handgefertigte Produkte an, mit deren Verkaufserlös soziale Projekte gefördert werden.

Trotz des wenig weihnachtlichen Wetters war es ein gelungener Adventsmarkt, der wieder viele Besucher aus Halle und dem Umland anzog.

M.D.

Braunkohlenpfad eröffnet

Der eine oder andere wird es gesehen haben, es gibt als neuen Gebietswanderweg - den Braunkohlenpfad. Initiiert von der IG Waldheil um Dr. Hannemann und unterstützt u.a. von unserem Verein, ist ein Wanderweg gebildet, vermessen und beschrieben worden, der die Gewinnung und den Transport der Braunkohle von den Gruben im Raum Teutschenthal und Nietleben bis hin zur Wilden Saale und der ehemaligen Königlichen Saline nachvollziehbar macht. An markanten Stellen finden sich Informationstafeln, wie z.B. an der Ruine Granau, dem Heidensee, am Waldeingang Parkplatz ehemalige Grüne Tanne und der Schwanenbrücke. Auf ihnen ist viel Wissenswertes nachzulesen und anzuschauen. Es gibt auch eine Broschüre, die zum Preis von 7.90 € bei der IG Waldheil und auch bei uns käuflich zu erwerben ist und detaillierte Informationen enthält. Für alle, die sich unserer Gegend verbunden fühlen, eine klare Kauf- und natürlich Wanderempfehlung.

Sicherlich wird unsere Verein im Jahr 2017 auf dem einen oder anderen Teilstück auch eine geführte Wanderung anbieten.

A.L.



Informationstafel am Heideseebad

TERMIN

19.01.2017, 18 Uhr

Stadtmuseum Halle: Vortrag zur Zwangsarbeit in Nietleben 1939-1945 (Manfred Drobny)

Beigeordnetenkonferenz mit Heimatverein

An der Beigeordnetenkonferenz zum Nikolaustag nahmen auf Einladung des OB auch zwei Vertreter unseres Vereins teil. Es ging um die Lärmsituation am Bahnhof Nietleben, die schon bei der Zukunftswerkstatt am 19.09.2016 durch Betroffene thematisiert worden war.

Lutz Scholz berichtete als Anwohner und machte deutlich, dass die Art und Weise des Abstellens von Zügen zur Nachtzeit nach wie vor zur Unzufriedenheit Anlass gibt. Andreas Leopold hob hervor, dass die DB AG bei der Versammlung einer Bürgerinitiative im Falterweg mit Abwesenheit glänzte. Auch der Lüfter am Stellwerk läuft nach wie vor rund um die Uhr, und das seit Jahrzehnten.

Positives Ergebnis unseres Besuchs : Die Stadt will auch ohne unmittelbare Zuständigkeit in der Sache initiativ werden und Vertreter der Deutschen Bahn AG zu einer noch anzuberaumenden Einwohnerversammlung einladen. Ort und Zeit, möglichst noch im Januar 2017, wären dann den Medien zu entnehmen.

A. L.



Wichtel Moritz erzählt ...

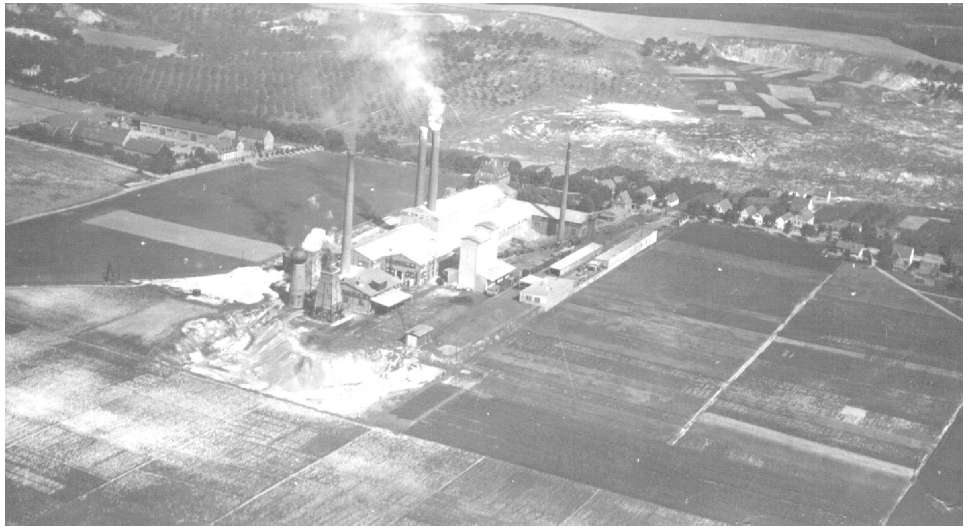
Erstmals hatte der Nietlebener Heimatverein eine Weihnachtsmannwerkstatt eingerichtet. Am 14., 15. und 21. Dezember konnten der Weihnachtsmann und sein Wichtel Moritz Kinder aus den Halle-Neustädter Kindergärten „Fuchs und Elster“ sowie „Tabaluga“ empfangen. Groß war die Freude, als sie vom Wichtel zur Weihnachtswerkstatt geführt wurden. Mit lauten Rufen weckten sie dort den Weihnachtsmann. Mit leuchtenden Augen bewunderten die Jungen und Mädchen die vielen weihnachtlichen Dinge. Natürlich hatte der Weihnachtsmann für jedes Kind ein kleines Geschenk. Im Vereinsgebäude wartete dann noch eine Überraschung: Die Kinder durften Plätzchen backen und Sterne basteln. Unterstützt wurden sie dabei von fleißigen Weihnachtsfrauen- insgesamt acht Vereinsfreunde waren beteiligt. Mit einem schönen Gruppenfoto verabschiedeten sich die Mädchen und Jungen. Bestimmt werden sie über das Erlebte mit strahlenden Augen zu Hause berichtet haben. Vielleicht klappt es ja im neuen Jahr, dass auch die Kinder der Nietlebener Tagesstätte Zeit für einen Besuch beim Weihnachtsmann finden. ... Denn den Weihnachtsmann gibt es doch!

U.M.

RückBlick

Ausländische Arbeitskräfte und Zwangsarbeiter im Zementwerk Nietleben

Im Jahre 1911 erfolgte die Inbetriebnahme des Portlandzementwerks in Granau bei Nietleben. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte begann im Betrieb mit der Inbetriebnahme. Bereits in den ersten Jahren arbeiteten hier 50 ruthenische Arbeitskräfte (1911) sowie 11 Arbeiter aus Russland und Russisch-Polen. Dieser Einsatz ging zurück auf erfolgreiche Anwerbung, die in den Nachbarstaaten des Deutschen Reiches für eine Arbeit in Deutschland gemacht wurde und die nicht nur Arbeitskräfte in die Landwirtschaft, sondern auch in die Industrie zog. Im Jahre 1917 kamen außerdem kriegsbedingt neben den



30 russisch-polnischen Arbeitskräften 27 belgische Zivilgefangene zum Einsatz.

Aufschlussreich sind die Dokumente aus den dreißiger bzw. vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts zum Einsatz von Zwangsarbeitern in der Zementfabrik, die dem Nietlebener Heimatverein vorliegen. Für das Jahr 1940 wurden bei einer Gesamtbelegschaft von 160 Personen 17 französische Kriegsgefangene in einer Statistik erwähnt. Diese Zahl pendelte zwischen 26 (1941), 27 (1942) und 16 (1943).

Im Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1940 heißt es dazu: „Am 6. Juli erhielten wir 17 Gefangene, die im Steinbruch, Kesselhaus und bei Hilfsarbeiten in der Tagschicht beschäftigt wurden, da sie wegen der Überwachung nicht im durchgehenden Schichtenbetrieb eingesetzt werden durften.“

Da immer mehr deutsche Arbeitskräfte zum Militärdienst eingezogen wurden, wurden die Arbeitsplätze zur Aufrechterhaltung der Produktion von ausländischen Arbeitern besetzt. Zum Einsatz kamen Zivilarbeiter und Kriegsgefangene: „Schwierigkeiten durch Mangel an Fachkräften traten nicht auf, da es uns gelang, am 10.8.41 weitere 8 französische Kriegsgefangene zu erhalten, die zum Teil als Helfer im Reparaturbetrieb und auch an den Maschinen eingesetzt werden konnten.“ (Jahresbericht 1941)

Ab 1942 wurden Zivilarbeiter aus Polen und ab 1943 auch Zivilarbeiter aus Frankreich erwähnt. Im Jahre 1943 betrug die deutsche Belegschaft noch 76 Arbeiter, 17 Angestellte und 6 Lehrlinge. Hinzu kamen 16 französische KG, 12 Zivilarbeiter aus Frankreich und 12 aus Polen, sodass sich eine Gesamtpersonalstärke von 140 ergab.

Für das Jahr 1943 existieren auch Namenslisten der eingesetzten Arbeitskräfte. In einer Aufstellung vom 23. September 1943 wurden namentlich benannt: 17 französische Kriegsgefangene, 11 französische Zivilarbeiter (übergeführte Kriegsgefangene), 2 französische Zivilarbeiter, 2 belgische Zivilarbeiter, 13 polnische Zivilarbeiter sowie ein serbischer Kriegsgefangener.

Im Jahre 1944 zählte die Fabrik 152 Beschäftigte, von denen 56 aus dem Ausland (Frankreich, Polen, Serbien) stammten. Das ist immerhin ein Anteil von 36,8 Prozent. Der Einsatz der einzelnen Arbeiter ist durch die genaue Aufgliederung in Tätigkeitsbereiche gut erkennbar:

Die französischen Zwangsarbeiter wurden zu speziellen Arbeiten im Steinbruch, bei der Koks- und Kohlenaufbereitung sowie Verladung eingesetzt. Die serbischen Kriegsgefangenen mussten im Hof der Zementfabrik, im Steinbruch, in der Werkstatt, im Labor sowie im Kraftwerk verschiedenste Tätigkeiten ausüben. Die polnischen Kriegsgefangenen wurden im Steinbruch zu schwersten körperlichen Arbeiten herangezogen. Untergebracht waren diese Arbeitskräfte im Steinbruch sowie in der Zementfabrik in gesonderten Baracken. Hier wird deutlich, wie unterschiedlich die Arbeitskräfte aus den verschiedenen Ländern behandelt wurden. Die Polen wurden in der Regel unmenschlich behandelt, während man den Arbeitskräften aus westlichen Ländern - zumindest zeitweise - eine bevorzugte Behandlung zukommen ließ. Das war jedoch auch abhängig von dem eingesetzten Wachpersonal.

Der Einsatz von Zwangsarbeitern in Betrieben und auf Bauernhöfen zwischen 1939 und 1945 wurde von einer Arbeitsgruppe des Nietlebener Heimatvereins in den Jahren 2009 / 2010 untersucht und durch das Auffinden neuer Dokumente in den letzten zwei Jahren aktualisiert. Für weitere Hinweise und Ergänzungen sind wir dankbar.

Nachdem dazu bereits im Mai 2016 ein interner Vortrag erfolgte, wollen wir die Ergebnisse unserer Forschungen am 19. Januar 2017, 18 Uhr, im Stadtmuseum Halle (Christian-Wolff-Haus; Große Märkerstraße 10) einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen!

M.D.

Nachruf

Von uns völlig unerwartet, ist unser Vereinsfreund **Roland Brünnel** im Oktober 2016 - nur wenige Wochen nach seinem 65. Geburtstag - verstorben und am 15. November auf dem Friedhof Granau beigesetzt worden. Roland, in Nietleben aufgewachsen und auch zur Schule gegangen, werden wir in guter Erinnerung behalten.

Auch Herr **Gösta Thurm**, ein Gründungsmitglied des Heimatvereins im Jahre 1999, ist im Dezember 2016 im Alter von 86 Jahren von uns gegangen. Auch wenn es ihm in den letzten Jahren nicht möglich war, aktiv an unserem Vereinsleben teilzunehmen, hat er unseren Verein maßgeblich mitgeprägt. Wir werden uns gern an ihn erinnern und ihn im Gedächtnis behalten.

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.

Vorsitzender: Andreas Leopold

Geschäftsstelle: I. Menzel, Iltisweg 4, 06126 Halle

Redaktion: Uwe Apel (Eislebener Str. 19, 06126 Halle), Manfred Drobny

Mailadresse:

heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

U. Apel, M. Drobny, A. Leopold, U. Maeser, St. Nowak, Archiv NHV

Eigenverlag, Auflage: 1500 Stück

Druck: Hermann Werbung & Druckerei (www.sachsenprint24.de)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

VERSCHIEDENES



Baustelle am Bahnhof Nietleben im Februar und Dezember 2016



Der Immenweg ist fertig gestellt



Bisher nur ein Baustellenschild - zukünftiges Wohngebiet an der Eislebener Straße



Das Haus an der Halleschen Str. 47 wächst täglich



Baustelle der EVH am Heiderand



Diese sehr beliebte Sitzbank (gespendet von Fam. Seiferth / Ackermann) errichteten Vereinsfreunde auf dem Kirschberg bei unserem letzten Arbeitseinsatz.

Erwähnen möchten wir auch, dass Familie Podhayski (aus der Siedlung Neuglück) bereits seit drei Jahren freiwillig am Neujahrstag die Reste der Silvesterknallerei rund um den Heidesee einsammelt. Dankeschön!

Dankeschön

Herrn Erich Dittmar aus Nietleben gilt ein besonderes Dankeschön. Aus seinem Fundus hat er dem Nietlebener Heimatverein viele Unterlagen übergeben. Besonders haben wir uns über handschriftliche Dokumente von Siegmund Schultze-Gallera gefreut. Es ist schön, wenn Bürger ihre Schubladen oder Böden aufräumen und uns alte Unterlagen und geschichtliche Fundstücke zur Verfügung stellen. Diese helfen uns, die Chronik Nietlebens zu vervollständigen.

Auch finanziell unterstützten uns viele Nietlebener bei unserer Vereinsarbeit. Wir bedanken uns recht herzlich bei Dr. Lothar und Dr. Gudrun Lotze, bei René und Verena Richter, Ingrid und Roland Simon, Sabine Stahl, Brigitta Piepke, Fam. Hotze, Uwe und Erika Weidelt, Walter Hauck, Eckard Meyer, Ralf und Birgit Dölz, Gisela Taubert, Wolfgang Michaelis, Gerald Schulze und bei der Firma Montagebau Vokoun GmbH. Auch für die vielen namenlosen Spenden beim Adventsmarkt sei gedankt.